

Bericht zur Befragung der Studierenden des BA Sozialwissenschaften

Wintersemester 2012/2013

Studieneingangsbefragung Panelwelle I – Anfang WiSe 12/13;
Studieneingangsbefragung Panelwelle II – Ende WiSe 12/13;
Auswertung der Berlin-Exkursion – Anfang SoSe 13

Vorgelegt am: 17. September 2013
Nils Engelbrecht, Klaas Kunst
Studiendekanat der
Sozialwissenschaftlichen Fakultät

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen	3
2. Erste Panelwelle der Studieneingangsbefragung.....	5
2.1 Allgemeine Kenndaten	5
2.1.1 Grundlegende Daten.....	5
2.1.2 Hochschulzugangsberechtigung	5
2.1.3 Vor Aufnahme des Studiums.....	7
2.1.4 Studienfinanzierung.....	7
2.2 Studienentscheidung.....	9
2.2.1 Anzahl der Bewerbungen/Zulassungen.....	9
2.2.2 Faktoren bei der Entscheidung für ein Studium an der Georg-August-Universität	10
2.2.3 Erstkontakt und Informationsangebote.....	10
2.3 Studienplanung.....	11
2.3.1 Masterstudium, Praktika, Berufswunsch	12
2.3.2 Auslandsaufenthalte	13
3. Zweite Panelwelle der Studieneingangsbefragung.....	14
3.1 Wahl der Fachgebiete	14
3.2 Zufriedenheit	16
4. Vergleichende Auswertung der ersten beiden Panelwellen	17
4.1 Kompetenzerwerb während des Studiums	17
4.2 Rahmenbedingungen des Studiums.....	18
4.3 Gestaltung und Inhalte der Lehre	19
5. Evaluation der Arbeitgeber-Exkursion nach Berlin	20
5.1 Allgemeine Daten.....	20
5.2 Informationslage und Zufriedenheit der Studierenden	20
5.2.1 Reflexion des ersten Semesters	21
5.2.2 Informationslage der Studierenden.....	22
6. Abschließende Bemerkungen.....	23
7. Anhang	26

1. Vorbemerkungen

Zum Wintersemester 2011/12 wurde mit dem Bachelor Sozialwissenschaften ein innovativer Studiengang eingerichtet, der an der Georg-August-Universität Göttingen einmalig ist. Das interdisziplinäre Konzept bietet den Studierenden vielfältige Wahlmöglichkeiten aus allen sozialwissenschaftlichen Fachgebieten sowie Rechts- und Wirtschaftswissenschaften.

Mittlerweile hat eine zweite Kohorte Studierender des BA Sozialwissenschaften ihr Studium in Göttingen aufgenommen. Da sich dieser junge Studiengang immer noch in einem Entwicklungsprozess befindet, ist es zur Optimierung des Konzepts und zur besseren Koordination der einzelnen Fachbereiche besonders sinnvoll, die Studierenden nach ihren Erfahrungen und Eindrücken zu befragen.

In den ersten sechs Monaten im BA Sozialwissenschaften wurden zu diesem Zweck mehrere Befragungen zum Studium durchgeführt. Dies waren zum einen die erste und zweite Welle des Panels der Studieneingangsbefragung, welche erstmals zum WS 2011/12 durchgeführt wurde, und zum anderen eine Befragung zur Arbeitgeberexkursion nach Berlin, welche im Mai 2013 zum zweiten Mal im Studiengang stattfand.

Die Studieneingangsbefragung wurde in der ersten Welle als Fragebogen (paper/pencil) in den Einführungsveranstaltungen durchgeführt. Der Fokus dieser Befragung lag darauf zu ermitteln, warum die Studierenden an die Universität Göttingen gekommen sind und welche Erwartungen sie an das Studium haben.

In der zweiten Welle wurden E-Mails mit Aufforderungen zu einer Onlinebefragung an die Studierenden versandt. In dieser Befragung wurden hauptsächlich Daten zu den für die Studierenden relevanten Faktoren im Studium erhoben. Diese können zum Teil mit den Daten der ersten Welle der Befragung verglichen werden.

Da die entsprechenden Daten nicht nur bei den Studierenden des BA Sozialwissenschaften, sondern bei allen Erstsemesterstudierenden der sozialwissenschaftlichen Fakultät durchgeführt wurden, können an solchen Stellen, wo es sinnvoll erscheint, Vergleiche zwischen der Gesamtheit der Studierenden der sozialwissenschaftlichen Fakultät und der kleineren Gruppe der Studierenden des BA Sozialwissenschaften gezogen werden¹.

Die entsprechende Evaluation der Exkursion wurde mittels Fragebögen (paper/pencil) auf der Rückfahrt von Berlin nach Göttingen durchgeführt. Hierbei wurden die Studierenden nicht nur aufgefordert, diese singuläre Veranstaltung zu evaluieren, was sehr positiv ausgefallen ist.

¹ Eine entsprechende detaillierte Auswertung der Studieneingangsbefragung für die gesamte Fakultät steht online zur Verfügung und ist unter www.uni-goettingen.de/de/121931.html abrufbar.

Sondern sie wurden ebenso darum gebeten, anhand unterschiedlicher Fragestellungen ihr zurückliegendes erstes Fachsemester zu reflektieren. Hierbei wurden unter anderem die Lehrveranstaltungen sowie die institutionellen Rahmenbedingungen des Studiums thematisiert².

An dieser Stelle soll nun eine gemeinsame Auswertung dieser drei Befragungen erfolgen, mit dem Ziel zu erfahren, warum die Studierenden nach Göttingen gekommen sind, welche Aspekte des Studiums für Studierende im BA Sozialwissenschaften relevant sind, welche Erwartungen die Studierenden an das Studium haben und inwiefern diese erfüllt werden.

Hieraus sollen dann im Anschluss potenzielle Maßnahmen abgeleitet werden, die unter anderem darauf abzielen, die Werbemaßnahmen für den noch jungen Studiengang BA Sozialwissenschaften effizienter zu gestalten, sowie die Lehre und die unterstützenden Angebote besser an die Bedürfnisse und Wünsche der Studierenden anzupassen.

² Eine entsprechende detaillierte Auswertung der Berlinexkursion steht online zur Verfügung und ist unter <http://www.uni-goettingen.de/de/196509.html> abrufbar.

2. Erste Panelwelle der Studieneingangsbefragung

2.1 Allgemeine Kenndaten

2.1.1 Grundlegende Daten

Von den 123 Befragten BA-SoWi-Studierenden, die eine Angabe zu ihrem Geschlecht gemacht haben, gaben 74,3% an, weiblich und 23,6% männlich zu sein. 1,6 % wollten zu ihrem Geschlecht keine Angabe machen. Der Anteil an weiblichen Studierenden ist damit im BA Sozialwissenschaften ungleich höher als im Fakultätsdurchschnitt (58%) derselben Kohorte³.

2.1.2 Hochschulzugangsberechtigung

Fragt man nach dem Ort an welchem die neuen Erstsemesterstudierenden ihre Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, so lässt sich feststellen, dass lediglich elf Bundesländer vertreten sind (siehe Abbildung 1). Die Absolute Mehrheit (ca. 66%) gab dabei an ihre Hochschulzugangsberechtigung in Niedersachsen erworben zu haben. Des Weiteren scheint vor allem Hessen (13%) Einzugsgebiet relevant zu sein. Von den übrigen neun Vertretenden Bundesländern erzielt keines einen Wert über 4%. Hieraus kann die Schlussfolgerung gezogen werden, dass die Sozialwissenschaftliche Fakultät ein eher regionales Einzugsgebiet besitzt, mit Niedersachsen als „dominantes Bundesland“.

Daneben wurde auch erfasst in welchem Jahr die Befragten ihren hochschulqualifizierenden Abschluss erworben haben. Die große Mehrheit (rund 88%) gab an ihre Hochschulzugangsberechtigung nach dem Jahr 2010 erworben zu haben. Hierbei gaben 37,6% an ihre Hochschulzugangsberechtigung im Jahre 2012 erworben zu haben und 51,1% im Jahre 2011. 5,4% der Studierenden erlangten ihre Berechtigung zu einem früheren Zeitpunkt (4,0% zwischen 2008 und 2009; 1,3% vor 2008).

³ Eine entsprechende detaillierte Auswertung der Studieneingangsbefragung für die gesamte Fakultät steht online zur Verfügung und ist unter www.uni-goettingen.de/de/121931.html abrufbar.

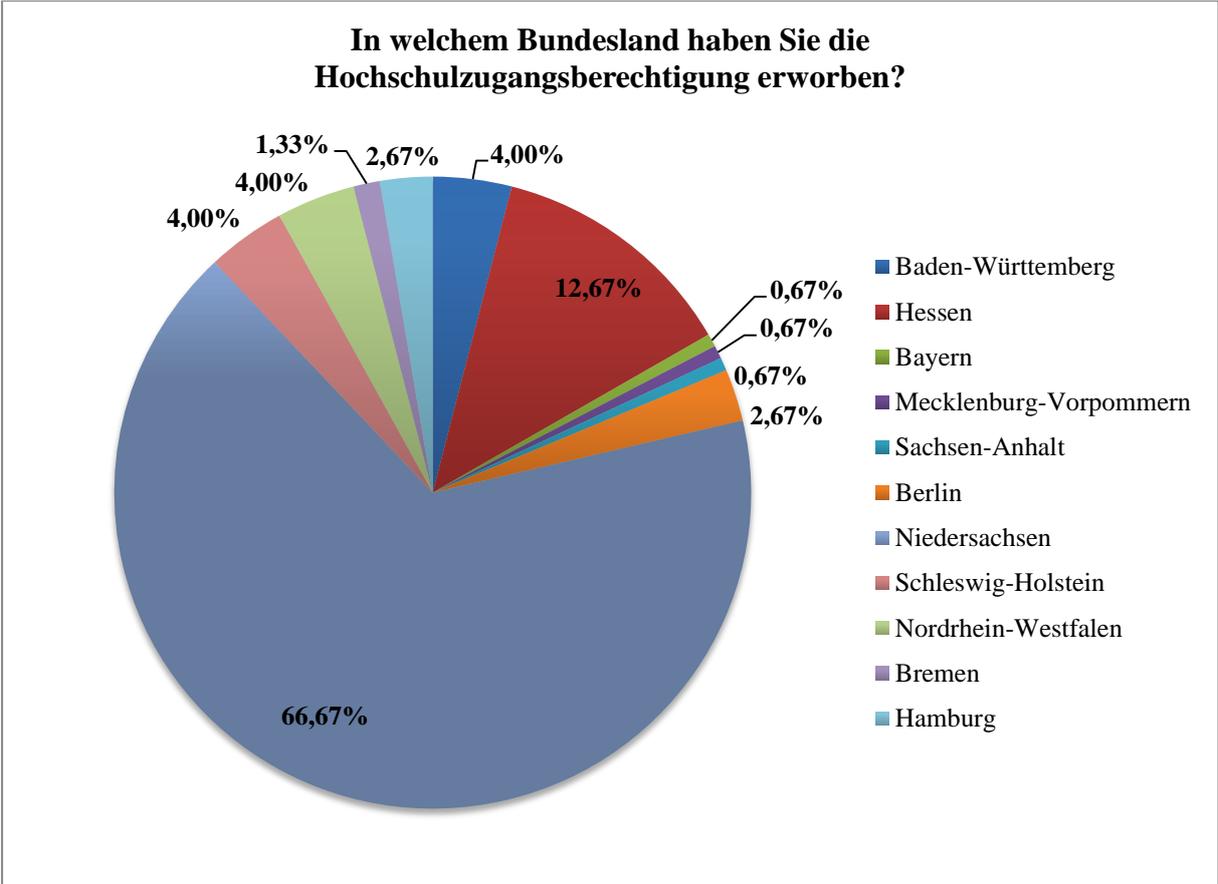


Abbildung 1: In welchem Bundesland haben Sie die Hochschulzugangsberechtigung erworben?

2.1.3 Vor Aufnahme des Studiums

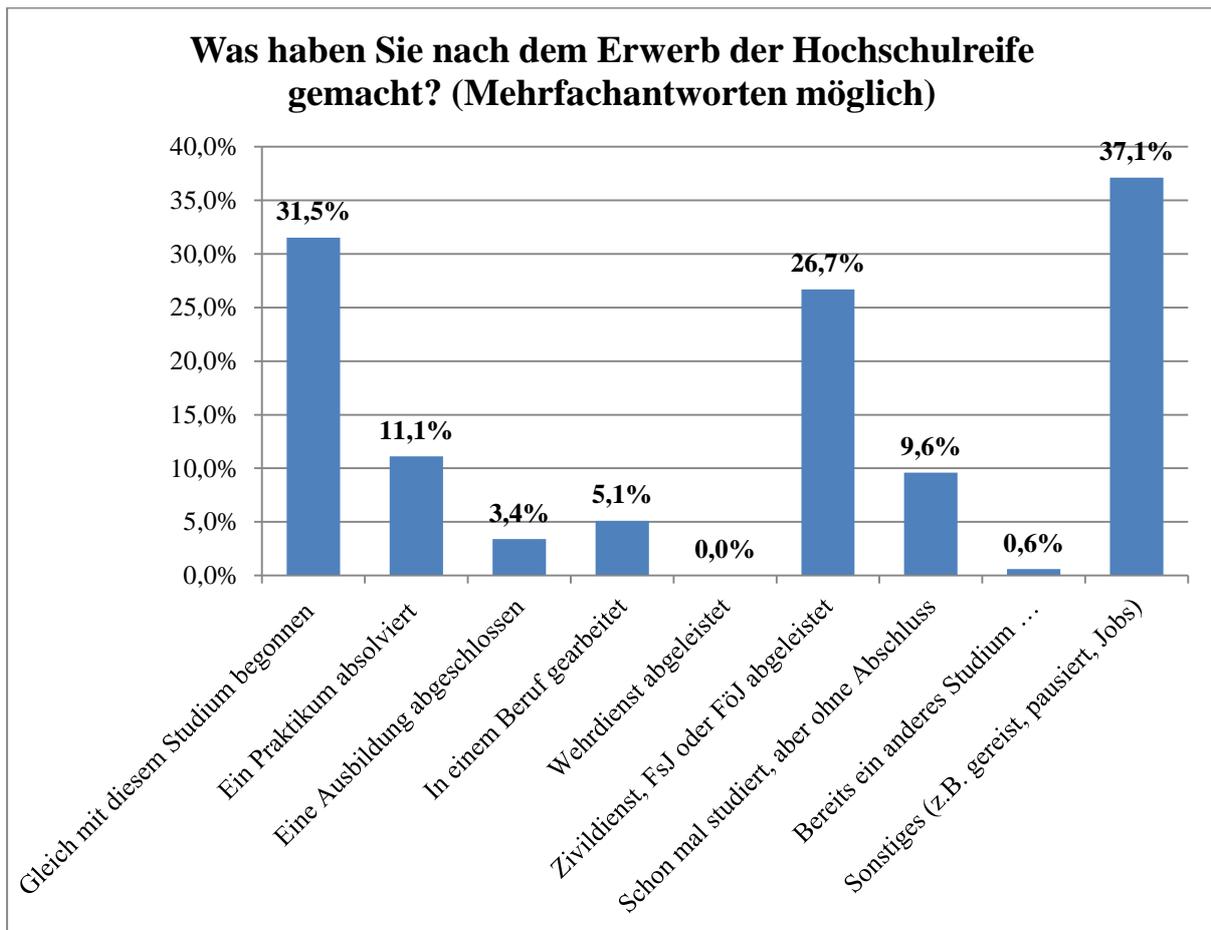


Abbildung 2: Was haben Sie nach dem Erwerb der Hochschulreife gemacht?

In diesen Bereich zeigen sich keine bzw. nur minimale Abweichungen zu den Werten für die gesamte Fakultät. So wird beispielweise deutlich, dass zwar eine bedeutende Anzahl an Studierenden sofort nach Erwerb ihrer Hochschulzugangsberechtigung ein Studium aufgenommen hat, gleichzeitig existiert jedoch auch eine große Gruppe, die zuvor einer anderen Tätigkeit nachging oder schlicht pausiert hat. Erwähnenswert sind in diesem Kontext beispielsweise die Gruppe derjenigen, die zuvor ihren Zivildienst oder ein Freiwilliges Soziales Jahr abgeleistet haben.

2.1.4 Studienfinanzierung

Studienfinanzierung ist ein weiterer Punkt in der Studieneingangsbefragung. Hierbei zeigt sich, dass die große Mehrheit der befragten Erstsemesterstudierenden (72,1%) Unterstützung von Eltern oder Verwandten erhält. Eine Übersicht aller Antwortmöglichkeiten und ihrer prozentualen Verteilung ist in Abbildung 3 dargestellt.

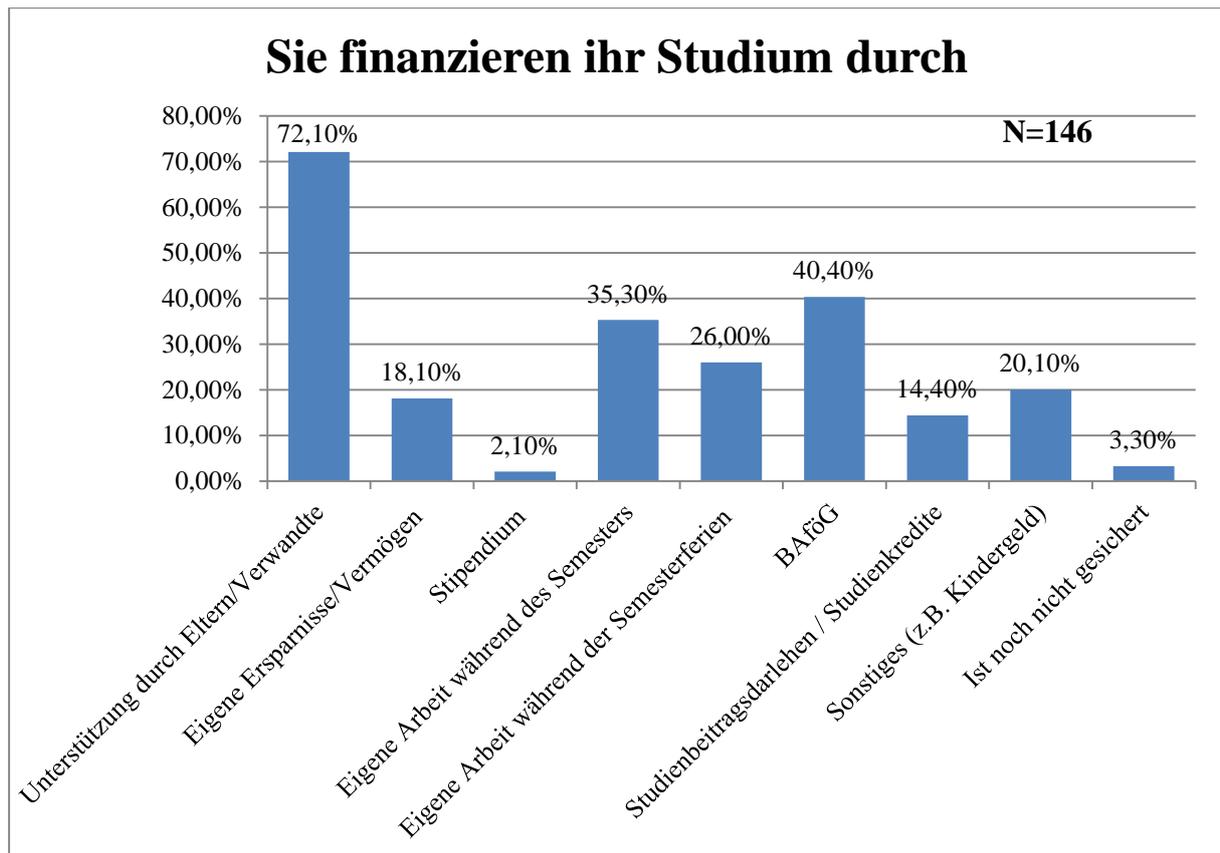


Abbildung 3: Wie finanzieren sie ihr Studium?

Hierbei zeigt sich, dass neben der bereits erwähnten Unterstützung durch die Eltern/Verwandten vor allem BAföG (35,3%) und die eigene Arbeit während des Semesters (35,3%) bzw. in den Semesterferien (26,0%) relevante Faktoren bei der Frage der Studienfinanzierung darstellen. Die restlichen Antworten verteilen sich auf Sonstiges (20,1%), Eigene Ersparnisse/Vermögen (18,1%), Studienbeitragsdarlehen/Studienkredite (14,4%), Ist noch nicht gesichert (3,3%) und Stipendium (2,1%).

2.2 Studienentscheidung

In diesem Block wurde versucht zu erfassen, welche Faktoren für die neuen Studierenden bei der Wahl ihres Studienfachs und ihres Studienorts entscheidend waren.

2.2.1 Anzahl der Bewerbungen/Zulassungen

Bezüglich der Frage der Studienentscheidung war es uns dabei zunächst relevant, an wie vielen Hochschulen sich die Erstsemesterstudierenden beworben haben und wie viele Zusagen sie letztendlich erhalten haben. Die Ergebnisse dieser beiden Teilfragen wurden in Abbildung 4 zusammengefasst.

Anzahl an Hochschulen	Bewerbungen in % ⁴	Zusagen in %
mehr als 10 HS	23,9 (19,8)	2,2 (3,3)
9-10 HS	11,3 (10,3)	5,1 (4,3)
6-8 HS	17,6 (19,8)	13,9 (12,1)
3-5 HS	32,4 (31,7)	35,8 (38,5)
2 HS	4,2 (5,3)	19 (17,6)
1 HS	10,6 (13,1)	24,1 (24,2)

Abbildung 4: Anzahl der Bewerbungen/Zulassungen

Die Auswertung macht deutlich, dass sich die Mehrheit der Studierenden an einer erheblichen Anzahl (fünf oder mehr) an Hochschulen beworben hat. Bei weniger als drei Hochschulen bewarben sich im Gegensatz hierzu dagegen lediglich 14,8% der Befragten. Erwähnenswert ist zudem der Anteil der Studieninteressierten, die eine Bewerbung bei mindestens drei und höchstens fünf Hochschulen eingereicht haben (32,4%). Insgesamt liegt die Anzahl der Bewerbungen im Schnitt etwas höher als der entsprechende Wert für die gesamte Fakultät.

⁴ Die entsprechenden Werte für die gesamte Fakultät sind in Klammern abgebildet.

2.2.2 Faktoren bei der Entscheidung für ein Studium an der Georg-August-Universität

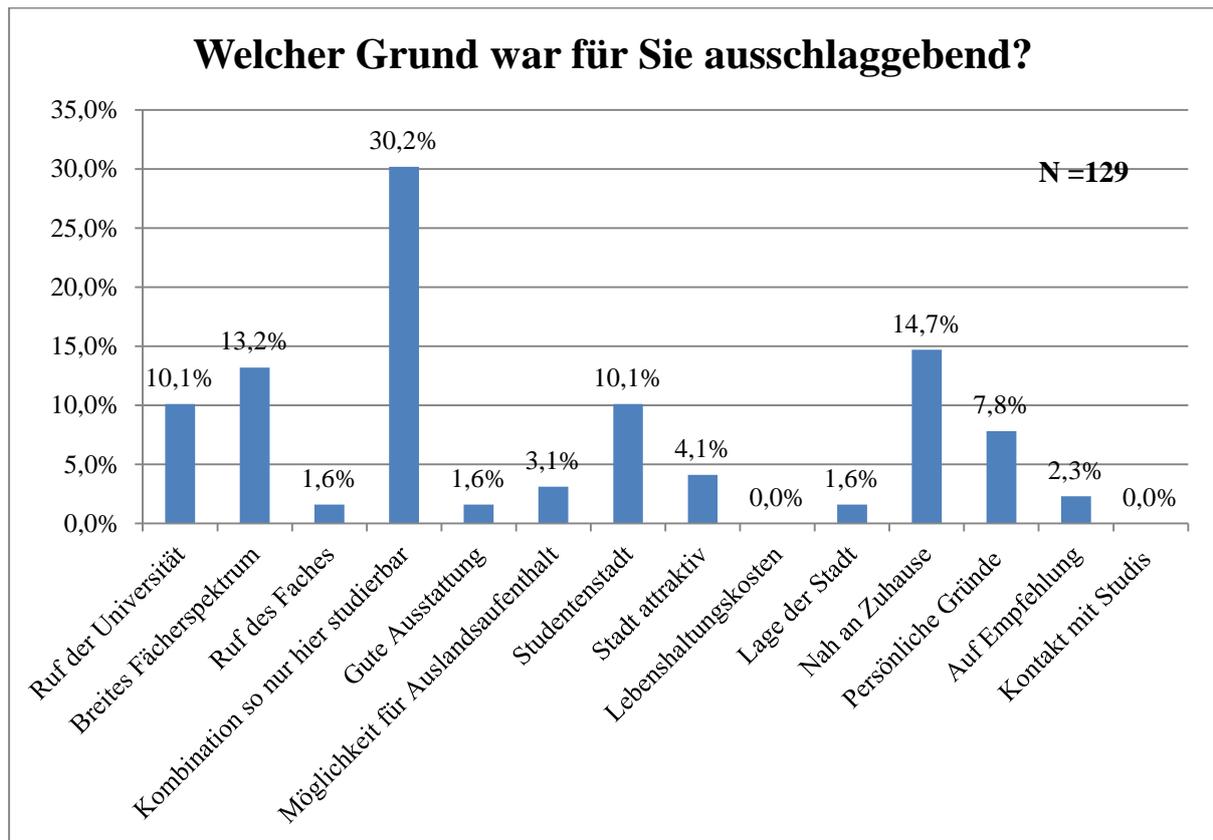


Abbildung 5: Welcher Grund war ausschlaggebend bei Ihrer Studienentscheidung?

Befragt nach dem ausschlaggebenden Grund, der letztendlich zur Studienentscheidung geführt hat, nannten 30,2% die Fächerkombination, welche in dieser Zusammensetzung nur dort wählbar ist. Das stark interdisziplinär ausgerichtete Konzept mit seinen zahlreichen Wahlmöglichkeiten bezüglich der Fächerwahl scheint somit ein sehr relevanter Faktor für die Wahl des Studienstandorts Göttingen gewesen zu sein. Als weitere Faktoren können zudem das breite Fächerspektrum (13,2%), die Universität (10,1%) und Standortfaktoren wie der Ruf Göttingens als Studentenstadt (10,1%) oder eine gewisse Heimatnähe (14,7%) genannt werden.

2.2.3 Erstkontakt und Informationsangebote

Vom besonderen Interesse war es für uns zu erfahren, wie die Befragten auf die Universität Göttingen als Studienort aufmerksam geworden sind. Zum einen, weil somit ein erster Eindruck darüber entsteht, über welche Kanäle sich Studieninteressierte informieren und zum anderen, da hierbei eventuelle Rückschlüsse darüber getroffen werden können, inwieweit die Universität ihre Präsenz über den einen oder anderen Kommunikationsweg erhöhen sollte.

Bittet man darüber hinaus die Befragten eine Einschätzung abzugeben, wie hilfreich die Informationen der einzelnen Einrichtungen und Personengruppen vor der Aufnahme des Studiums waren, so ergibt sich folgendes Bild:

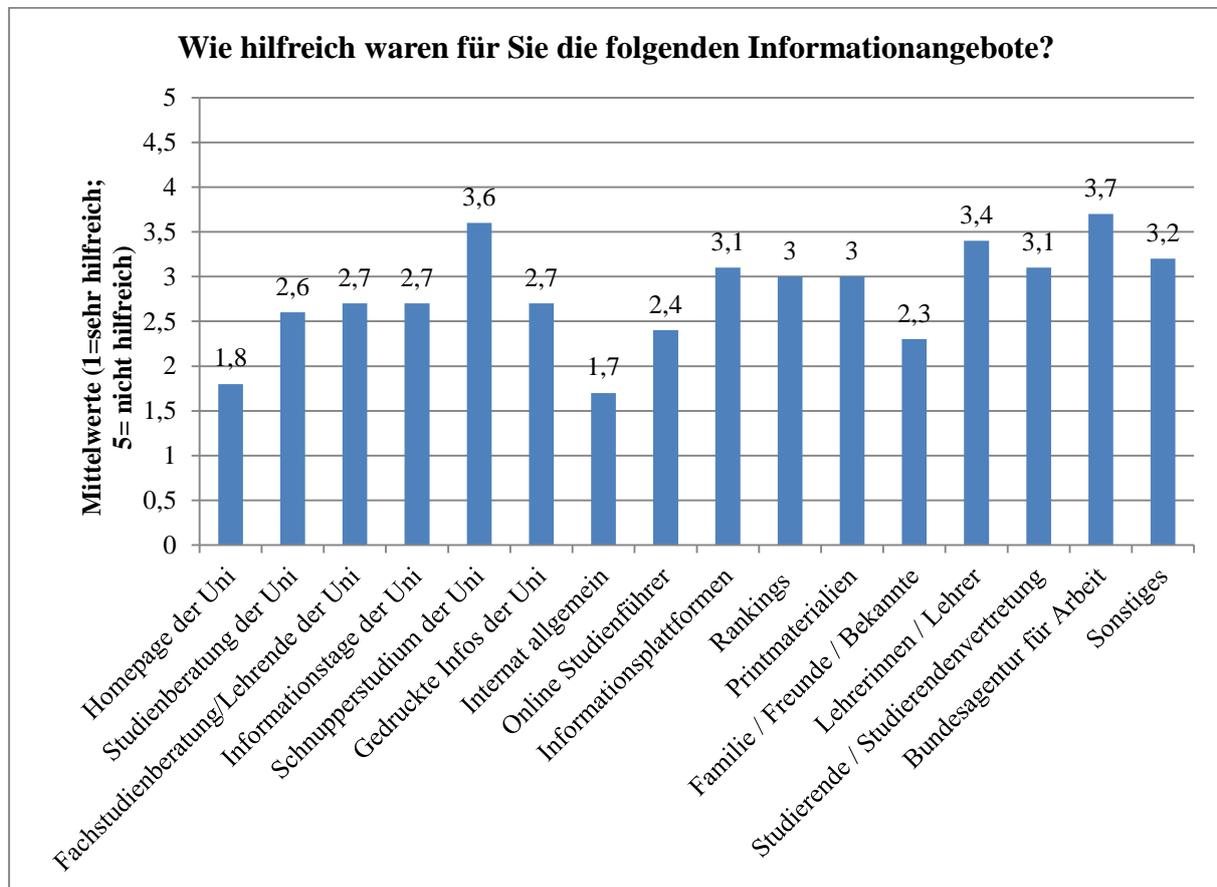


Abbildung 6: Wie hilfreich waren für Sie die folgenden Informationsangebote der Georg-August-Universität für Ihre Studienentscheidung?

Äußerst hilfreich für die Informationsgewinnung scheint für die Befragten des Bachelor Sozialwissenschaften dabei das Internet im Allgemeinen zu sein. Dicht danach folgt die Homepage der Universität Göttingen. Als etwas weniger hilfreiche Informationsquelle wurden der Online-Studienführer sowie die Familie und Bekannte bewertet. Auch die Studienberatung und Gedrucktes Material der Universität sowie weitere Printmaterialien wurden als mittelmäßig hilfreich eingestuft. Weniger hilfreich empfanden die Befragten die Fachstudienberatung und das Schnupperstudium.

2.3 Studienplanung

In diesem Teil wurden die Studierenden zu Ihren Erwartungen an das Studium und ihre Zukunftsplanungen etwa in Hinblick eines Auslandsaufenthalts während des Bachelorstudiums befragt.

2.3.1 Masterstudium, Praktika, Berufswunsch

Die Auswertung der Studieneingangsbefragung zeigt, dass die Mehrheit der neuen Studierenden im BA Sozialwissenschaften (54,3%) zum Zeitpunkt der ersten Befragung nach Ihrem Bachelorabschluss ein Masterstudium folgen lassen möchten. Der entsprechende Wert für die Studierenden der gesamten Fakultät fällt mit 60,3% allerdings noch etwas höher aus. Einen direkten Berufseinstieg ziehen lediglich 8,33% der befragten BA-Sowi-Studenten in Betracht und ein relativ hoher Anteil 34,72% ist in Bezug auf diese Fragestellung noch unentschieden. Der Anteil der Unentschiedenen liegt damit bei den BA-Sowi-Studierenden fast zehn Prozentpunkte höher als der entsprechende Wert für alle sozialwissenschaftlichen Fächer (25,9%).

Ebenfalls wird deutlich, dass sich eine absolute Mehrheit der befragten SoWis (61%) bereits mit potenziellen Berufsfeldern für Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler auseinandergesetzt hat.

Allerdings zeigt die weitere Auswertung der Daten, dass die große Mehrheit der Befragten (83,09%) noch kein konkretes Berufsziel benennen konnte. Auch dieser Prozentsatz fällt im Vergleich zur Befragung aller Erstsemesterstudierenden der Fakultät merklich höher aus (71,9%). Dies dürfte zum einen mit dem sehr breiten Fächerspektrum des Studiengangs BA-Sozialwissenschaften und damit einhergehend vielfältigen Wahl- und Spezialisierungsmöglichkeiten während des Studiums zusammenhängen.

Zum anderen dürfte hinzukommen, dass kaum Berufsfelder existieren die speziell auf Absolventen der Sozialwissenschaften abzielen. Je nach Studieneinrichtung und Schwerpunkt können sich die Studierenden jedoch für die verschiedensten Tätigkeiten in fast allen Teilbereichen der Gesellschaft qualifizieren. Damit den Studierenden die berufliche Orientierung leichter fällt, bietet die Sozialwissenschaftlichen Fakultät bereits ab dem ersten Semester Kurse und Veranstaltungen für die Studierenden an, in denen die unterschiedlichsten Berufsfelder für Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler vorgestellt werden, Praxisbezug hergestellt wird und nicht zuletzt auch der Kontakt zu zukünftigen Arbeitgebern aufgebaut werden kann. Stellvertretend für dieses reichhaltige Angebot seien an dieser Stelle in etwa die Workshops zu einzelnen Berufsfeldern, die Arbeitgeberexkursion nach Berlin, die ebenfalls Bestandteil dieser Betrachtung ist sowie die Arbeitgeber Kontaktmesse SoWi-Go! genannt, die jährlich in den Räumlichkeiten der Sozialwissenschaftlichen Fakultät stattfindet. Ein noch höherer Prozentsatz (81,3%) plant während Ihres Studiums ein Praktikum, 15,9% sind in diesen Punkt noch unentschieden und

lediglich 2,5% schließen es gänzlich aus, während ihres Studiums ein Praktikum zu absolvieren.

2.3.2 Auslandsaufenthalte

Einen weiteren wichtigen Faktor in der Studienplanung stellt ein möglicher Auslandsaufenthalt dar. So verwundert es kaum, dass mit 55% die absolute Mehrheit der Befragten angab, während ihres Studiums ein Auslandssemester absolvieren zu wollen. 16% planen keinen solchen Auslandsaufenthalt und 29% sind in dieser Frage noch unentschlossen.

3. Zweite Panelwelle der Studieneingangsbefragung

In der zweiten Welle der Studieneingangsbefragung wurden weitestgehend Items abgefragt, die in gleicher Form bereits in der ersten Panelwelle verwendet wurden. Darüber hinaus fanden jedoch auch einige zusätzliche Aspekte Berücksichtigung. Hierzu zählen beispielsweise Items, die die Wahl der Fachgebiete durch die Studierenden näher beleuchten, welche alle Studierenden des BA Sozialwissenschaften gegen Ende ihres ersten Semesters treffen müssen. Da die hier berücksichtigte Befragung im Zeitraum stattfand, können die Ergebnisse als Ausdruck des Entscheidungsprozesses der Studierenden gesehen werden.

Außerdem wurde in Bezug auf die Studienverlaufsplanung danach gefragt, wie zufrieden die Studierenden mit der Wahl ihrer Studiengangs sind und ob sie in Erwägung ziehen, ihr Studium abzubrechen. Insgesamt haben 60 Studierende des BA Sozialwissenschaften an der zweiten Panelwelle der Studieneingangsbefragung teilgenommen.

3.1 Wahl der Fachgebiete

Bittet man die Studierenden eine Einschätzung darüber abzugeben, wie gut sie sich über die Wahl der Fachgebiete, welche alle Studierenden gegen Ende des ersten Semesters treffen müssen, informiert fühlen, so zeigt sich, dass die Mehrheit der Antworten im positiven Bereich anzusiedeln ist.

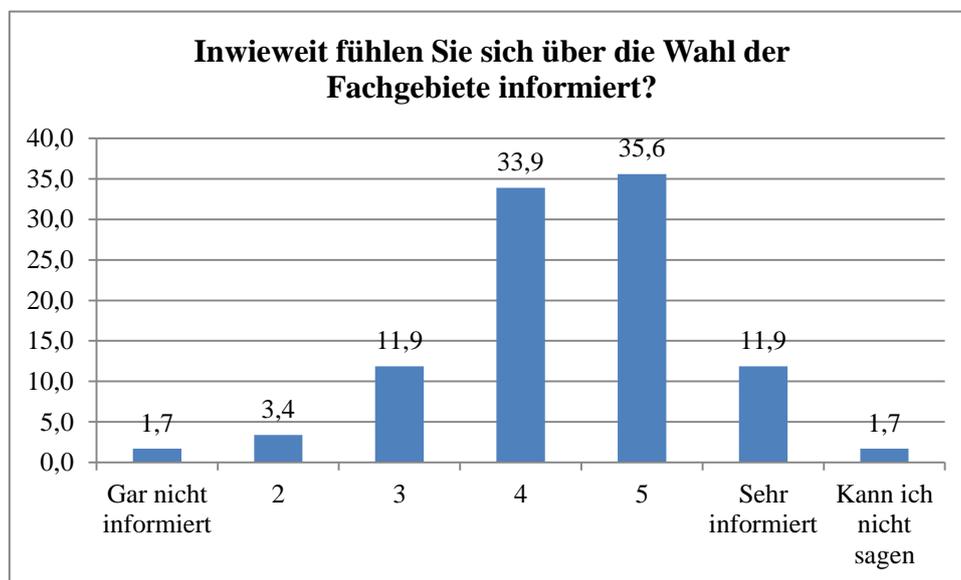


Abbildung 7: Inwieweit fühlen Sie sich über die Wahl der Fachgebiete informiert

Das Informationsniveau zur Wahl des Fachgebietes kann somit als relativ hoch eingestuft werden. Da den Studierenden zu Beantwortung dieser Frage eine sechsstufige Likertskala (1= gar nicht informiert; 6 = sehr Informiert) zur Verfügung stand, kann dieses Bild auch durch

den Mittelwert von 3,7 bestätigt werden. Eine Übersicht über die gesamte Verteilung liefert zudem Abbildung 7.

Darüber hinaus gaben 63% der Befragten an, sich bereits entschieden zu haben, welche Fachkombination Sie nach dem 1. Semester wählen wollen. Eine beträchtliche Anzahl der Studierenden (37%) ist sich hingegen bezüglich dieser Entscheidung noch unsicher.

An dieser Stelle sei jedoch erwähnt, dass es der Fakultät ein wichtiges Anliegen ist, dass die Studierenden ihre Wahl bewusst treffen und im Idealfall zu keiner Zeit ihres Studiums bereuen. Aus diesem Grund verfassen die BA Sowi-Studierenden im Rahmen des Pflichtmoduls B.Sowi.400 als Prüfungsleistung ein Essay, in dem die Wahl ihres Fachgebietes begründen und gegebenenfalls darlegen, aus welchen Gründen sie noch unentschieden sind. Darüber hinaus findet vor der endgültigen Wahl in jedem Fall ein individuelles Beratungsgespräch mit dem Koordinator des Studiengangs Klaas Kunst statt, welches letzte Zweifel ausräumen soll, bzw. in welchem die Vor- und Nachteile der jeweiligen Fächerkombinationen noch einmal erörtert werden.

3.2 Zufriedenheit

Über die Hälfte der Befragten gaben an, zufrieden mit ihrem Studiengang zu sein (Zustimmungswert von 4 oder höher). Betrachtet man zudem den Mittelwert von 3,8, so kann man sehen, dass die Studierenden des BA Sozialwissenschaften mit der Wahl ihres Studiengangs eher zufrieden als unzufrieden sind.

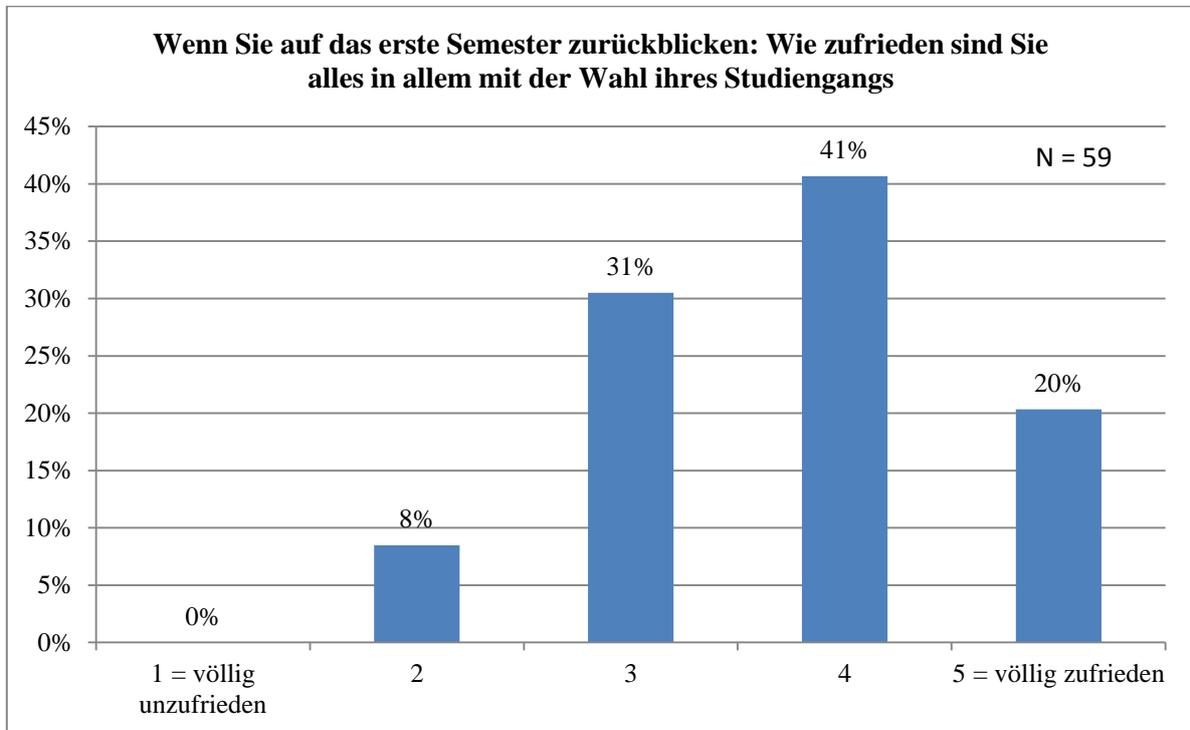


Abbildung 8: Wie zufrieden sind Sie mit der Wahl Ihres Studiengangs

4. Vergleichende Auswertung der ersten beiden Panelwellen

In diesem Teil möchten wir die Studierenden zu Ihren Erwartungen an das Studium und zu ihren Zukunftsplanungen befragen. Allerdings wurden an dieser Stelle nur solche Fragen berücksichtigt, die in beiden Panelwellen gestellt wurden. Dadurch können Aussagen darüber getroffen werden, inwiefern sich die Erwartungen der Studierenden bzgl. ihres Studiums, der Inhalte, der Angebote etc. bislang erfüllt haben. Schwerpunktmäßig werden daher Daten zur Bewertung von Rahmenbedingungen, Kompetenzen und der Gestaltung der Lehre analysiert. Zwar wurden hierbei alle Items gleich operationalisiert, allerdings wurden nicht alle in jeder Befragung erhoben, sodass einige Items nur in der ersten bzw. nur in der zweiten Befragung zu finden sind.

4.1 Kompetenzerwerb während des Studiums

Sowohl in der ersten, als auch in der zweiten Panelwelle wurden die Erstsemesterstudierenden darum gebeten, verschiedene Kompetenzen nach ihrer Wichtigkeit für ihr Studium zu bewerten. Hierzu wurde eine sechstufige Likert-Skala verwendet (1= sehr unwichtig, 6= sehr wichtig) und zur Auswertung der entsprechende Mittelwert für jeden Faktor gebildet. Eine detaillierte grafische Auswertung dieser Fragestellung wird in Anhang 1 bereitgestellt.

Festgehalten werden kann dabei, dass alle abgefragten Kompetenzen in beiden Erhebungen hohe Werte erzielen und die Einzelwerte zudem kaum voneinander abweichen, sprich eine geringe Spannweite aufweisen. Hinzu kommt, dass die Differenz zwischen den Werten der ersten und jenen der zweiten Welle äußerst gering ausfällt (maximale Abweichung von 0,39). Eine Rangfolge vorzunehmen, die festlegt, welche Kompetenzen die Studierenden als besonders wichtig erachten, fällt somit äußerst schwer und ist auch nur bedingt sinnvoll.

Während des ersten Semesters scheinen sich die Prioritäten bezüglich der im Studium zu erlernenden Kompetenzen kaum gewandelt zu haben. Bittet man die Befragten jedoch zudem, ihre Einschätzung darüber abzugeben, inwieweit sie nach ihrem ersten Semester den Eindruck haben, eben diese Kompetenzen im Rahmen ihres Studiums erwerben zu können, zeigt sich ein etwas pessimistischeres Bild bezüglich der Realisierungschancen des erwünschten Kompetenzerwerbs.

Wie aus Anlage 1 ersichtlich wird, bleiben die Werte des für möglich gehaltenen Kompetenzerwerbs in der Regel hinter der Einschätzung der Wichtigkeit der jeweiligen Kompetenz zurück. So wird beispielsweise der Erwerb von Sprachkompetenz äußerst relevant angesehen (Wert: 4,58), allerdings sind die Studierenden im Durchschnitt weitaus unsicherer, ob sie entsprechende Kompetenzen auch während des Studiums erwerben können. Ähnlich

verhält es sich bezüglich der Möglichkeit, neue Ideen und Lösungsansätze zu entwickeln. Diese Kompetenz erachten die Befragten mit einem Wert von 5,01 (4,98)⁵ als außerordentlich wichtig. Der Durchschnittswert von 3,72 bezüglich der Realisierungschance deutet jedoch darauf hin, dass auch hier die Studierenden deutlich pessimistischer sind, ob sie diese Kompetenz während ihres Studiums auch erwerben können.

4.2 Rahmenbedingungen des Studiums

Ebenfalls in beiden Erhebungen wurden die Studierenden gebeten, ihre Einschätzung darüber abzugeben, inwieweit sie verschiedene Rahmenfaktoren für ihr Studium als wichtig erachten. Auch hier wurde wieder eine Likert-Skala verwendet – allerdings eine fünfstufige (1= sehr unwichtig, 5= sehr wichtig) – und die entsprechenden Mittelwerte für jede Ausprägung gebildet. Dabei fällt auf, dass nahezu allen zu bewertenden Faktoren eine hohe Wichtigkeit zugesprochen wurde. Besonders hohe Werte erzielten dabei die Ausprägungen Lebensbedingungen/Attraktivität der Stadt (4,62/3,8)⁶, Lage/Erreichbarkeit der Stadt (4,83/3,82) und das breite Fächerspektrum (4,91/4,16).

Letzteres korrespondiert besonders mit den Antworten der Studierenden aus dem BA Sozialwissenschaften, da sich dessen interdisziplinäre Ausrichtung ohne ein besonders breites Fächerangebot der Universität und Fakultät nur schwer verwirklichen lassen würde. Daher wundert es kaum, dass eben gerade die Studierenden des BA Sozialwissenschaften, welche insbesondere durch zahlreiche Wahlmöglichkeiten während des Studiums von diesem Fächerspektrum profitieren, dieses auch als besonders wichtig erachten.

Eine detaillierte grafische Auswertung dieser Fragestellung liefert Anhang 2.

Vergleicht man die Werteentwicklung von der ersten hin zur zweiten Befragung, so ist auffällig, dass mit Ausnahme der Lebensunterhaltskosten alle Faktoren am Ende des ersten Semesters als unwichtiger eingestuft wurden als zu Beginn.

Zudem wird deutlich, dass die Universität Göttingen die an sie gerichteten Erwartungen bezüglich dieser Faktoren überwiegend erfüllen konnte. Dies trifft im Falle des BA Sozialwissenschaften besonders auf das breite Fächerspektrum und die außergewöhnliche Vielfalt an Fächerkombinationen zu.

⁵ Innerhalb der Klammern stehen die entsprechenden Vergleichswerte der zweiten Panelwelle

⁶ Erste Panelwelle/zweite Panelwelle

4.3 Gestaltung und Inhalte der Lehre

Entsprechend des Vorgehens der beiden vorangegangenen Fragen wurden die Studierenden darum gebeten zu bewerten, welche Faktoren sie bei der Gestaltung und den Inhalten der Lehre für besonders wichtig erachten.

Als besonders wichtig wurden hierbei die didaktische und fachliche Qualität der Lehre, der Kontakt zu Kommilitonen und die Berufsorientierung eingeschätzt. Im Vergleich hierzu werden die Forschungsorientierung der Lehre und der Kontakt zu Lehrenden als eher unwichtig genannt. Eine detaillierte grafische Auswertung dieser Fragestellung liefert die Anlage 3.

Ein Vergleich zwischen beiden Panelwellen zeigt zudem, dass sich keine gravierenden Abweichungen der Werte feststellen lassen. Auch die Erwartungen an die verschiedenen Aspekte des Studiums wurden weitestgehend erfüllt, worauf die durchgehend positiven Durchschnittswerte hinweisen.

5. Evaluation der Arbeitgeber-Exkursion nach Berlin

In der Befragung zur Berlin-Exkursion wurden neben einer Auswertung der Exkursion auch Daten zum BA Sozialwissenschaften erhoben. Diese sind in der zeitlichen Abfolge die letzten erhobenen Daten. Auf eine detaillierte Auswertung der eigentlichen Exkursion soll an dieser Stelle verzichtet werden, weil zum einen eine solche Aufbereitung bereits durchgeführt wurde und über die Homepage der Universität frei zugänglich ist⁷. Und zum anderen, weil der Schwerpunkt der hier vorliegenden Betrachtung auf dem BA Sozialwissenschaften als Ganzes und weniger auf der Evaluation einer singulären Veranstaltung liegen soll. Für den Kontext relevanter sind somit jene Fragen dieser letzten Erhebung, die allgemeinere Informationen zum BA Sozialwissenschaften liefern.

5.1 Allgemeine Daten

Derzeit sind 198 Studierende im zweiten Semester des Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften immatrikuliert.⁸ An der Exkursion selbst haben 150 Studierende teilgenommen, wovon wiederum 131 den entsprechenden Fragebogen (paper/pencil) ausgefüllt haben, der auf der Rückfahrt von Berlin nach Göttingen ausgeteilt wurde. Die Rücklaufquote ist somit mit 87,3% ausgesprochen erfreulich (im Vorjahr 82,6%)

Im gesamten Studiengang besteht ein Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Studierenden von zwei zu einem Drittel. Auf den ausgefüllten Bögen ist dieses Verhältnis noch potenziert, von den Befragten gaben drei Viertel an, weiblich zu sein, 23,1% kreuzten männlich an und 1,7 % haben keine Angabe zu ihrem Geschlecht gemacht. Die Fachgebietsverteilung auf der Exkursion entspricht derjenigen im gesamten Studiengang. Obwohl es sich um eine selektive Auswahl an Studierenden handelt, die überhaupt an der Exkursion teilgenommen haben, können die Daten bei 105 ausgefüllten Fragebögen von 180 im Sommersemester eingeschriebenen Studierenden im BA Sozialwissenschaften (58%) als repräsentativ betrachtet werden.

5.2 Informationslage und Zufriedenheit der Studierenden

Im Rahmen der Evaluation der Berlin-Exkursion erhielten die Studierenden die Möglichkeit ihr erstes Fachsemester rückwirkend zu beurteilen. Zu diesem Zweck wurden die

⁷ Zu finden unter <http://www.uni-goettingen.de/de/196509.html>.

⁸ Fachsemesterübergreifend sind derzeit 339 Studierende im Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften immatrikuliert.

Studierenden gebeten verschiedene Aussagen über ihr Studium auf einer sechsstufigen Likert-Skala einzuordnen (1 = sehr wichtig/sehr gut; 6 = unwichtig/sehr schlecht). Die entsprechenden Ergebnisse werden in den folgenden Abbildungen grafisch aufbereitet.

5.2.1 Reflexion des ersten Semesters

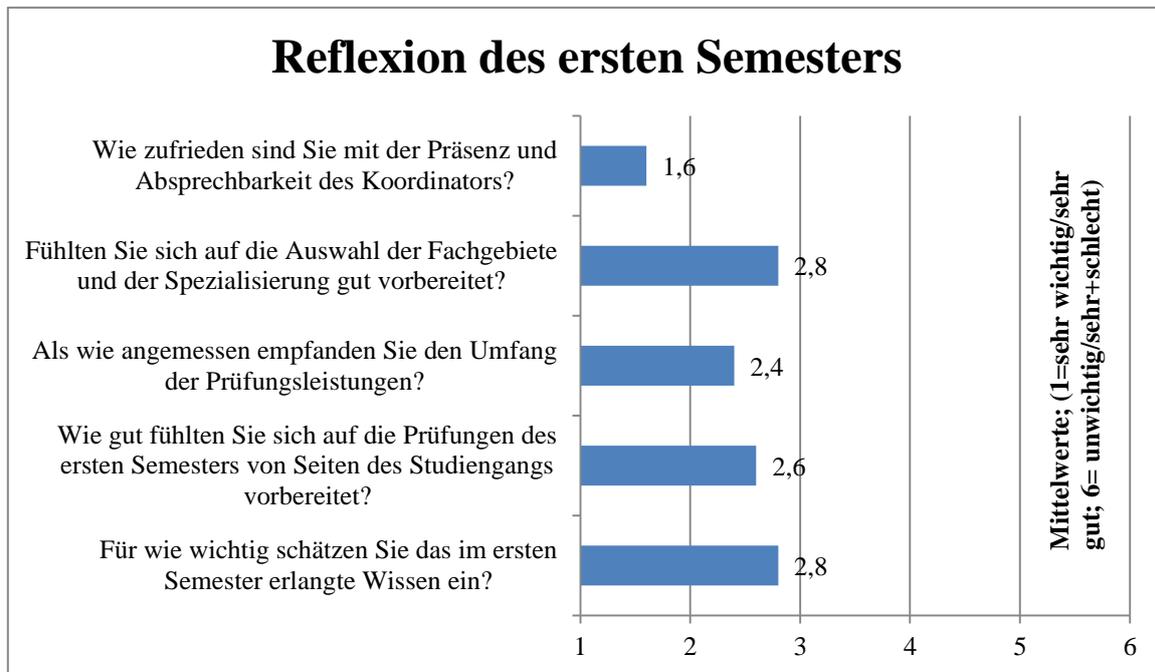


Abbildung 9: Reflexion des ersten Semesters

Hierbei zeigt sich, dass die entsprechenden Mittelwerte bei allen Aussagen im positiven Bereich liegen. Vor allem die Präsenz und Ansprechbarkeit des Studiengangkoordinators bewerten die Studierenden ausgesprochen positiv, so dass diese mit einem Mittelwert von 1,6 den besten Wert markiert. Dabei haben 55,9% mit ‚sehr zufrieden‘ den Spitzenwert angegeben, 30,7% haben einen guten Eindruck, 9,4% einen befriedigenden. Schlechtere Angaben gibt es nicht.

Darüber hinaus wurde den Studierenden mittels eines offenen Antwortfeldes die Möglichkeit eingeräumt, weitere Kommentare und Anregungen zu Ihrem bisherigen Studium zu formulieren. Es gab eine große Anzahl von Lob in diesem Bereich für das Studium selbst. Besonders wurde aber die Person von Klaas Kunst als Koordinator und Berater des Bachelorstudiengangs gelobt. Mehr Tutorien in einzelnen Bereichen werden gewünscht und weitere Informationen in Bezug auf Berufsaussichten und Masterprogramme.

5.2.2 Informationslage der Studierenden

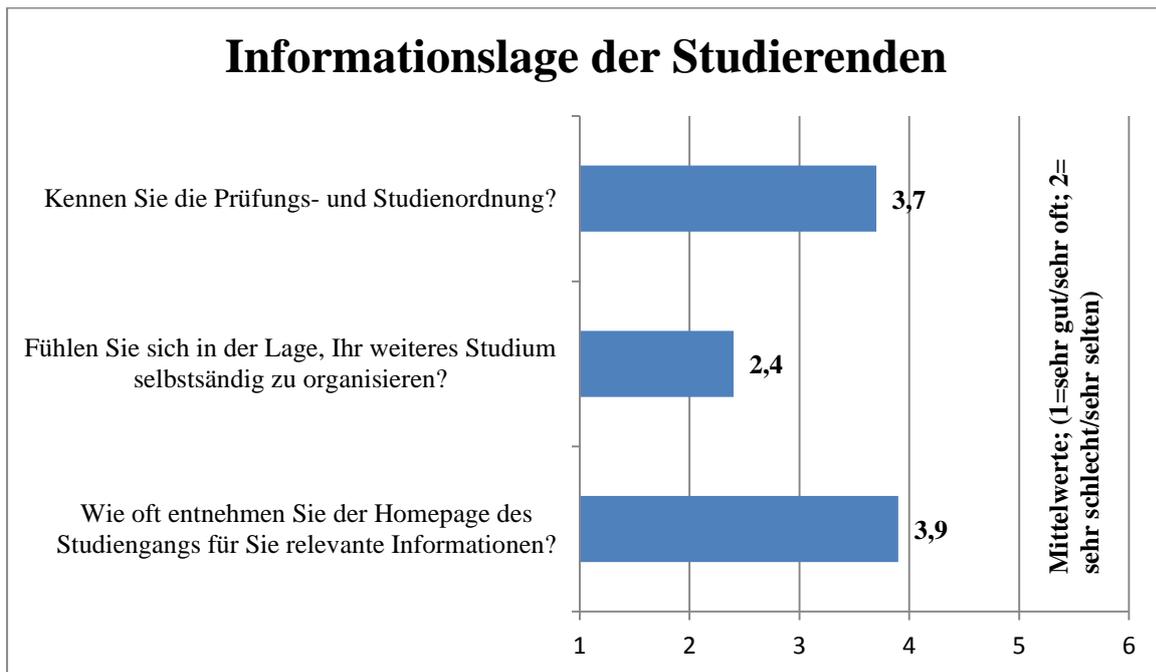


Abbildung 10: Informationslage der Studierenden

Hierbei zeigt sich, dass die Mehrheit der Befragten der Homepage des Studiengangs eher selten für sie relevante Informationen entnehmen. Ein ähnliches Bild liefern die Antworten auf die Frage nach der Kenntnis der Studien- und Prüfungsordnung? Einen guten Wert erhält das Gefühl der Selbständigkeit in Bezug auf die weitere Organisation des Studiums.

6. Zusammenfassung und abschließende Bemerkungen

Insgesamt ergibt sich durch die drei Befragungen sowie die im Vergleich der Daten herausgefundenen Entwicklungen ein differenziertes Bild der Studierenden des BA Sozialwissenschaften. Hieraus lassen sich auch eventuelle Rückschlüsse und Aussagen über den Studiengang BA Sozialwissenschaften als solches ableiten. Die Kernerkenntnisse aus allen drei Befragungen sollen im Folgenden zusammen mit Anregungen und Verbesserungsideen zusammengefasst werden.

Allgemeine Kenndaten

Die Umfragedaten zur Hochschulzugangsberechtigung bestätigen, dass Göttingen als eine Universität mit eher regionalem Einzugsgebiet bezeichnet werden kann. So stammen auch die Studierenden des BA Sozialwissenschaften zum Großteil aus Niedersachsen und den angrenzenden Bundesländern. An dieser Stelle wäre es zudem interessant zu erfahren, welcher Anteil der Befragten sogar aus der Region Südniedersachsen bzw. aus dem näheren Umfeld stammt. Eine solche Erkenntnis könnte in Zukunft durch eine einfache Modifikation des Fragebogens erzielt werden.

Rund 88% der Studierenden haben ihre Hochschulzugangsberechtigung 2009 oder später erworben. Damit handelt es sich auch im Vergleich zur gesamten Fakultät um einen sehr jungen Studiengang.

Ebenso zeigt sich, dass die überwiegende Mehrheit der Befragten vor Aufnahme ihres Studiums an der Georg-August-Universität einer anderen Tätigkeit nachgegangen ist. Hierbei kommt besonders dem Zivildienst oder Freiwilligendiensten (FSJ, FÖJ) eine große Bedeutung zu.

Der Prozentsatz derjenigen Studierenden, die direkt nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in ihr Studium eingestiegen sind, ist mit 40,3% zudem deutlich geringer als im Vorjahr. Dies dürfte unter anderem mit der Reform des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung von dem G9 auf das G8-System zusammenhängen. Durch diese Umstellung sind die potenziell Studieninteressierten in der Regel jünger und nutzen dieses ‚zusätzliche‘ Jahr eventuell eher, um außerschulische Erfahrungen zu sammeln.

Finanzierung im Studium wird bei der Mehrheit (rund 70%) durch Eltern mit abgedeckt, jeweils rund ein Drittel der Studierenden arbeitet im Semester oder finanziert sich durch BAföG, sodass sich insgesamt eine sehr ähnliche Verteilung wie für die gesamte Fakultät ergibt.

Studienentscheidung

Über die Auswertung der Fragen zum Komplex der Studienentscheidung konnte herausgearbeitet werden, dass die Mehrheit der Studieninteressierten sich bei einer Vielzahl von Hochschulen beworben hat. So beträgt der Prozentsatz derjenigen, die sich an sechs oder mehr Studienorten beworben haben, 52,8%. Insgesamt wird anhand der Auswertung ersichtlich, dass die Anzahl der Bewerbungen im Schnitt etwas höher liegt als der entsprechende Wert für die gesamte Fakultät.

Dies könnte unter Umständen damit zusammenhängen, dass die Studierenden sich zum Teil nicht auf ein bestimmtes Studienfach festlegen konnten, sich im Bewerbungsverfahren aber alle Möglichkeiten offen halten wollten. Dementsprechend könnte sich ein Großteil der Befragten neben den interdisziplinären BA Sozialwissenschaften auch noch für zahlreiche verwandte Einzelfächer beworben haben. Inwieweit diese These zutrifft, kann anhand der zur Verfügung stehenden Datenbasis jedoch nicht zweifelsfrei nachgewiesen werden. An dieser Stelle besteht somit Potenzial für eine mögliche Modifizierung des Fragebogens bei in Zukunft folgenden Erhebungen-

Befragt nach dem ausschlaggebenden Grund, der letztendlich zur Entscheidung für ein Studium an der Göttinger Georg-August-Universität geführt hat, nannten 30,2% die Fächerkombination, welche in dieser Zusammensetzung nur hier wählbar ist. Dies ist insofern nicht verwunderlich, da es sich bei den BA Sozialwissenschaften um einen stark interdisziplinär ausgerichteten Studiengang handelt, welcher sich gerade durch sein breites Fächerspektrum und seine Vielzahl an Wahlmöglichkeiten auszeichnet. Als ebenfalls relevante Faktoren in diesen Bereich können der Ruf der Universität (10,1%), das breite Fächerspektrum (13,2%) und Standortfaktoren wie der Ruf Göttingen als Studentenstadt (10,1%) oder eine gewisse Heimatnähe (14,7%) genannt werden.

Wenn auch Einzelpersonen schon aufgrund von persönlicher Empfehlung von Studierenden der ersten Kohorte das Studium im BA Sowi begonnen haben, handelt es sich um einen noch sehr jungen Studiengang handelt, der erstmals zum Wintersemester 2011/12 an der Georg-August-Universität angeboten wurde und dessen interdisziplinärer Konzept eine Neuheit im Fächerspektrum der Universität darstellt. Zudem existieren zwar weitere Studiengänge namens Sozialwissenschaften in Deutschland, bis auf die Bezeichnung unterscheiden diese sich jedoch zum Teil deutlich bezüglich ihrer inhaltlichen Konzeption und des wählbaren Fächerspektrums, was dort deutlich kleiner ausfällt.

Informationen zum Studienbeginn

Bezüglich des Erstkontakts und der genutzten Informationsquellen kann festgehalten werden, dass vor allem die Homepage der Universität und das Internet im Allgemeinen von den Befragten als hilfreiche Informationsquellen eingestuft werden. Die entsprechenden Online-Inhalte und Netzinhalte sollten daher sowohl auf der universitären als auch auf Fakultätsebene weiterhin gepflegt und sinnvoll ausgebaut werden. Neben dem World Wide Web als dominantem Medium kommt zudem zeigen die Daten, dass der ‚Mundpropaganda‘ über persönliche Kontakte eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommt.

Studienplanung

Die Auswertung der Studieneingangsbefragung liefert bezüglich des Komplexes der Studienplanung die Erkenntnis, dass die Mehrheit der neuen Studierenden (54,3%) des BA Sozialwissenschaften gerne ein Masterstudium an ihren Bachelorabschluss anschließen würde.

Zudem zeigt sich, dass die Mehrheit der Befragten während ihres Studiums ein Praktikum (81,3%) und oder einen Auslandsaufenthalt (55%) planen. Diesen hohen Prozentsätze verwundern insofern nicht, da es sich hierbei zum einen um wesentliche Punkte einer späteren Berufsqualifizierung handelt und zum anderen die Studienordnung des BA Sozialwissenschaften vorschreibt, dass eine dieser beiden Komponenten während des Bachelorstudiums absolviert werden muss.

Darüber verweisen die erhobenen Daten darauf, dass sich ein hoher Prozentsatz (61%) bereits mit potenziellen Berufsfeldern auseinander gesetzt hat. Allerdings konnten nur wenige bereits ein konkretes Berufsziel angeben. Veranstaltungen, die den Studierenden bei der Berufsorientierung helfen, wie sie in etwa auch in den vergangenen Semestern im Rahmen der Vorstellung einzelner Berufsfelder stattfanden, sollten daher auch in Zukunft weiterhin angeboten werden. Als ein weiteres Beispiel zur Berufsorientierung kann die Berlinfahrt genannt werden, deren Evaluation ebenfalls Bestandteil dieser Auswertung ist.

Kompetenzerwerb während des Studiums

In Bezug auf die Wichtigkeit und Realisierbarkeit des Kompetenzerwerbs im Studium wurden die Möglichkeiten an der Georg-August-Universität allgemein positiv bewertet (kein einziger der betrachteten Mittelwerte lag unterhalb der Intervallmitte). Dadurch wird deutlich, dass die Studierenden sowohl ein hohes Interesse am Erwerb vielfältiger Kompetenzen haben und zeitgleich der Auffassung sind, dass eine entsprechende Realisierung unter den aktuellen Bedingungen an der Universität möglich sind.

Rahmenbedingungen des Studiums

Die Studierenden wurden ebenfalls darum gebeten, ihre Einschätzung darüber abzugeben, inwieweit sie verschiedene Rahmenfaktoren für ihr Studium als wichtig erachten. Von allen zur Verfügung stehenden Items wurden dabei Lebensbedingungen/Attraktivität der Stadt, sowie deren Lage und Erreichbarkeit und das breite Fächerspektrum als besonders wichtig bewertet. Ein Vergleich der Werteentwicklung von der ersten zur zweiten Panelwelle zeigt zudem, dass mit Ausnahme der Lebensunterhaltskosten alle Faktoren am Ende des ersten Semesters als unwichtiger eingestuft wurden als zu Beginn.

Gestaltung und Inhalt der Lehre

Die Daten über die Erwartungen der Studierenden in Bezug auf Aspekte der Gestaltung und Inhalte von Lehre im Studium sowie deren Erfüllbarkeit weisen einige eindeutige Ausprägungen auf. Als besonders wichtige Aspekte wurden in etwa die didaktische und fachliche Qualität der Lehre, der Kontakt zu Kommilitoninnen und Kommilitonen und die Berufsorientierung bewertet. Beim Vergleich der beiden Panelwellen konnten zudem keine gravierenden Abweichungen der Werte festgestellt werden und auch die Erwartungen bezüglich der einzelnen zu bewertenden Aspekte wurden überwiegend erfüllt.

Reflexion des ersten Semesters

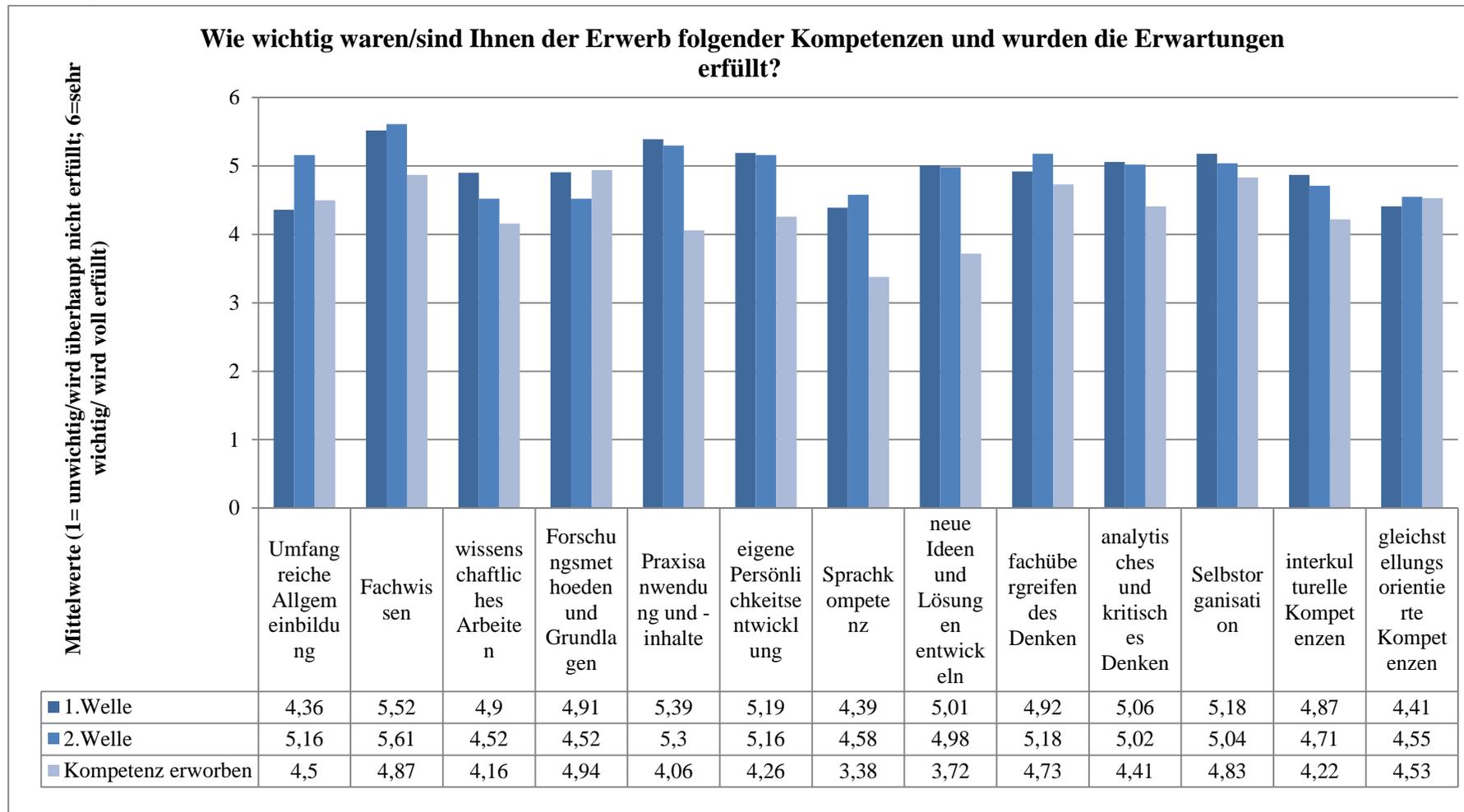
Im Rückblick auf das erste Semester empfanden die Studierenden des BA Sozialwissenschaften vor allem die Präsenz und die Ansprechbarkeit des Studiengangskoordinators Klaas Kunst als ausgesprochen positiv. Auch die zu erbringenden Prüfungsleistungen wurden im Durchschnitt als einigermaßen angemessen bewertet und die Befragten fühlten sich verhältnismäßig gut auf diese vorbereitet.

Informationslage der Studierenden

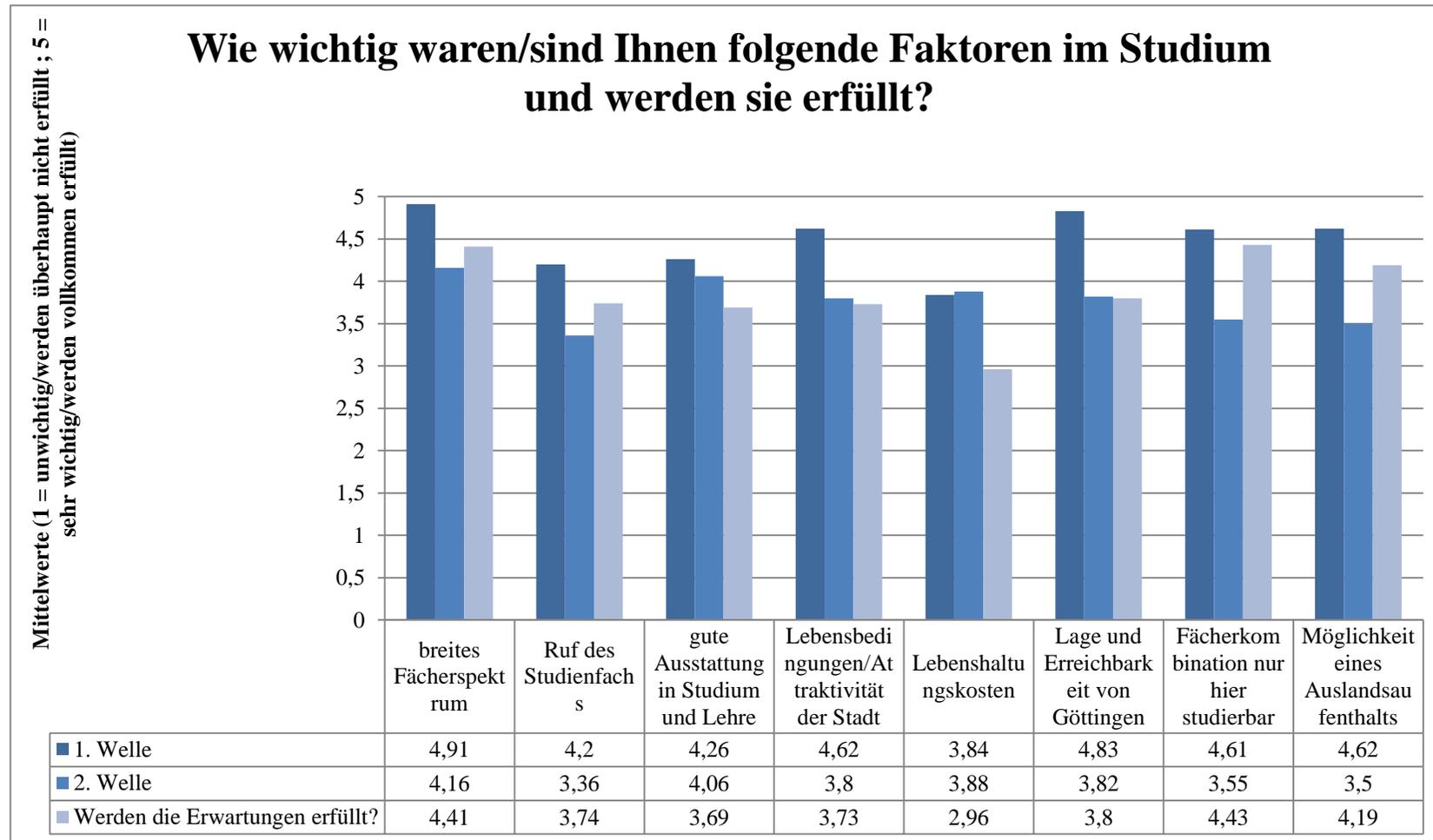
Die Homepage des Studiengangs scheint von den Studierenden bislang nur bedingt angenommen zu werden. So gab der Durchschnitt der Befragten an, dass er eher selten für sich relevante Informationen aus diesem Medium entnimmt. Ebenfalls zu wünschen übrig lässt die Kenntnis der Prüfungs- und Studienordnung seitens der Studierenden. Erfreulich ist jedoch, dass die Befragten sich im Durchschnitt durchaus in der Lage fühlen, ihr Studium selbstständig zu organisieren.

7. Anhang

7.1 Anhang I

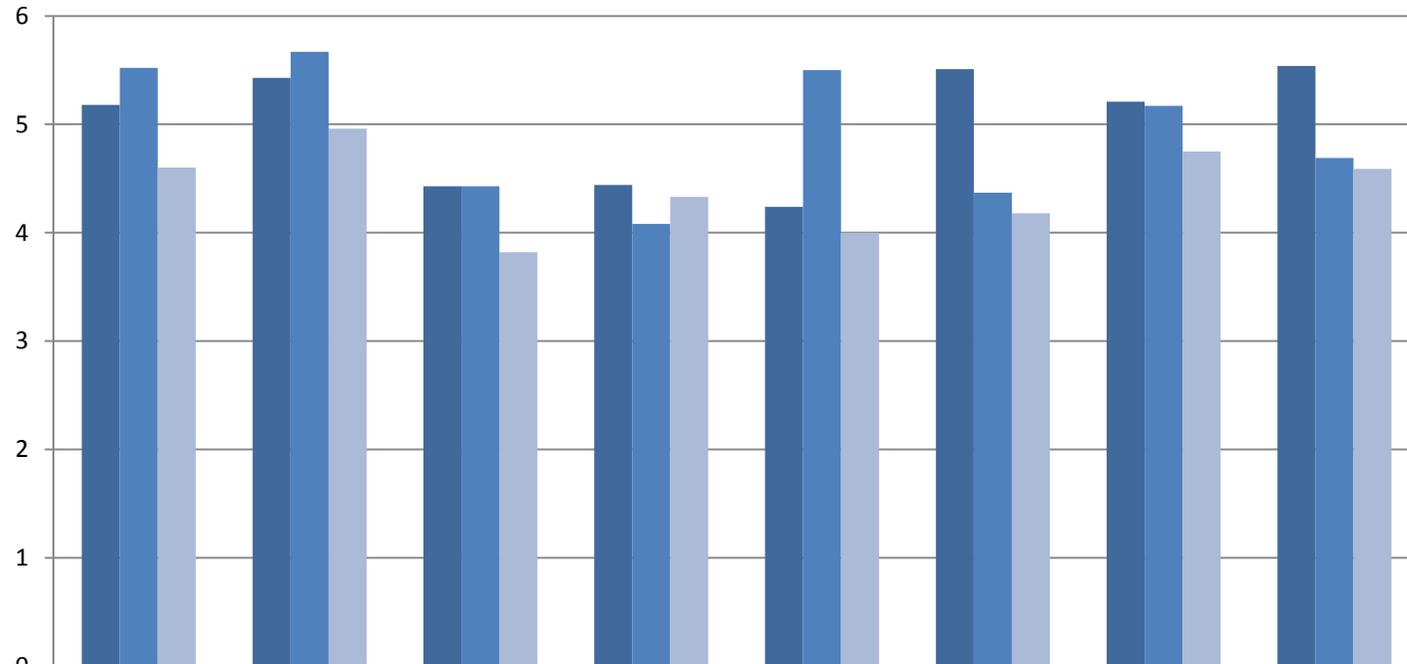


7.2 Anhang II



Wie wichtig waren/sind Ihnen folgende Aspekte im Studium und werden Ihre Erwartungen erfüllt?

Mittelwerte (1=sehr unwichtig/ wird überhaupt nicht erfüllt; 6= sehr wichtig/wird voll und ganz erfüllt)



	didaktische Qualität der Lehre	fachliche Qualität der Lehre	Training mündlicher Präsentationsmöglichkeiten	forschungsorientierte Lehre	Kontakte zu Lehrenden	Kontakte zu Kommilitonen	Zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen	Berufsorientierung
■ 1. Welle	5,18	5,43	4,43	4,44	4,24	5,51	5,21	5,54
■ 2. Welle	5,52	5,67	4,43	4,08	5,5	4,37	5,17	4,69
■ Werden die Erwartungen erfüllt?	4,6	4,96	3,82	4,33	4	4,18	4,75	4,59